

Wir sind Naturpark.



Mach mit:
Sag diesen Winter an deiner
Gemeindeversammlung
Ja zum Naturpark!



Mach mit!

NATURPARK
BASELBIET

www.naturpark-baselbiet.ch



Der Naturpark Baselbiet ist eine grosse Chance für unsere Region. Von ihm profitieren unsere Naturwerte, unsere lokale Wirtschaft und wir alle. **Mach mit: Sag Ja zum Naturpark – diesen Winter an deiner Gemeindeversammlung!**



Mach mit!

Mitglieder Verein Naturpark Baselbiet:

Präsidentin: Florence Brenzikofer, Oltingen, Nationalrätin, Sekundarlehrerin. **Vizepräsident:** Johannes Sutter, Arboldswil, Gemeindepräsident Arboldswil, Unternehmer. **Weitere Mitglieder:** Fabienne Ballmer, Arboldswil, Präsidentin Gastro BL; Andreas Gass, Wenslingen, ehemaliger Gemeindepräsident Wenslingen, Landwirt; Markus Graf, Maisprach, Landrat SVP, Landwirt; Matthias Huber, Rickenbach, ehemaliger Gemeindepräsident Rickenbach; Nadine Jermann, Buus, Gemeindepräsidentin Buus, designierte Präsidentin VBLG, Ökonomin; Natalie Oberholzer, Liestal, Geschäftsleiterin Naturforum Regio Basel, Wohnrätin Liestal; Fredi Rickenbacher, Zeglingen, Gemeindepräsident Zeglingen, Landwirt; Barbara Saladin, Hemmiken, Geschäftsführerin Erlebnisraum Tafeljura, freie Journalistin, Autorin; Daniela Schneeberger, Thürnen, Nationalrätin FDP, Treuhänderin; Sandra Strüby, Buckten, Finanzverwalterin Böckten, Landrätin SP; Andrea Sulzer, Waldenburg, Gemeindepräsidentin Waldenburg; Gemeindepräsident Reigoldswil; Adrian Thomet, Dietisberg, Geschäftsleiter Werken AG und Landwirtschaft GmbH, Dietisberg; Simon Tschendlik, Bubendorf, Landrat Grüne, Forstingenieur, Unternehmer; Hans Weber, Langenbruck, Gemeinderat Langenbruck; Dorian Wernli, Maisprach, Gemeindepräsident Maisprach; Thomas Zumbrunn, Rünenberg, Gemeindepräsident Rünenberg, Co-Geschäftsführer Pro Natura Baselland. **Beisitzende:** Bettina Fischer, Gelterkinden, Kommunikationsexpertin; Michael Kumli, Liestal, Geschäftsführer Baselland Tourismus.

Impressum:

Texte: Florence Brenzikofer, Michi Kumli, Barbara Saladin, Johannes Sutter. **Bilder:** Baselland Tourismus (Jan Geerk), Florence Brenzikofer, Bettina Fischer, Barbara Saladin. **Redaktion:** Barbara Saladin **Layout:** Berchtold Marketing GmbH. **Druck:** Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen. **Redaktionsschluss:** 20. Oktober 2024.



Ein Naturpark fürs Baselbiet

Durch die Errichtung eines Regionalen Naturparks werden die wertvollen Naturlandschaften für künftige Generationen erhalten, die regionale Wirtschaft gefördert und die kulturelle Identität gestärkt. Ein Naturpark Baselbiet ermöglicht den Zugang zu wichtigen Fördermitteln, bündelt Energie und Kompetenzen und bietet ein Gefäss für regionale Zusammenarbeit.

Der Zeitpunkt ist ideal, das Vorgehen wieder anzupacken, da das Bewusstsein für die nahe Umgebung und deren Wichtigkeit für uns Menschen bei den Einwohnerinnen und Einwohnern stark gewachsen ist. Deshalb nahm der Verein Erlebnisraum Tafeljura das Projekt «Naturpark Baselbiet» 2020 wieder auf und gründete nach einer Vorprojektierungsphase im Februar 2023 den Trägerverein «Naturpark Baselbiet».

Mit einem JA zum Naturpark Baselbiet werden die Gemeinden Mitglied des Trägervereins und gestalten den Park aktiv mit. Sie entscheiden darüber, welche Projekte realisiert werden. Und auch darüber, welche Schwerpunkte im Naturpark gelten sollen. Es handelt sich um nichts anderes als einen «Park der Gemeinden». Der Naturpark basiert auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit und wird gänzlich ohne Zwang auskommen. Weder gegenüber den Gemeinden noch gegenüber der Landwirtschaft.

Das erklärte Ziel ist es, mit dem Naturpark Baselbiet das Oberbaselbiet in seinen Strukturen zu stärken, das Wissen um lokale Traditionen zu

steigern und die Schätze des Baselbiets in seiner unverwechselbaren Landschaft sichtbarer zu machen. Von einem Naturpark profitieren sowohl die Natur als auch wir Menschen. Durch ihn werden nachhaltige Projekte in den Bereichen Natur und Landschaft, Wirtschaft, Tourismus, Bildung und Gesellschaft ermöglicht, welche von der Bevölkerung, von Gemeinden oder von Vereinen angestossen werden.

Wir sind überzeugt: Ein Naturpark Baselbiet ist ein ideales Förderinstrument, um unsere Region nachhaltig zu stärken.

**Florence Brenzikofer, Präsidentin
Trägerverein Naturpark Baselbiet und
Johannes Sutter, Vizepräsident
Trägerverein Naturpark Baselbiet.**



Werde Teil des Komitees

Für die Natur, für die Gesellschaft, für die Wirtschaft.

Ein Naturpark zeichnet sich durch aussergewöhnlich hohe Natur- und Landschaftswerte aus. Er ist weder ein Naturschutzgebiet noch ein Nationalpark, sondern ein lebendiges Gebiet mit vielfältigen Lebensräumen, ursprünglichen Landschaften und lebendigen Traditionen, in dem Menschen wohnen und arbeiten.

Im Jahr 2008 wurde das Natur- und Heimatschutzgesetz NHG angepasst. Seither gibt es in der Schweiz drei verschiedene Kategorien von Parks von nationaler Bedeutung: Nationalpärke (ein Park im Kanton Graubünden), Naturerlebnispärke (zwei Pärke in den Kantonen Waadt und Zürich) sowie Regionale Naturpärke (17 Pärke in den Kantonen Aargau, Bern, Freiburg, Graubünden, Jura, Luzern, Neuenburg, Schaffhausen, Solothurn, Waadt und Wallis). Alle diese Pärke werden vom Netzwerk Schweizer Pärke vertreten www.parks.swiss.

Die meisten der 17 Regionalen Naturpärke sind als Vereine organisiert. Sie funktionieren als Ermöglicher-Plattformen, die die Parkgemeinden und die einheimische Bevölkerung bei ihren Projekten

unterstützen können. Dabei werden Kooperationen gefördert, für die nachhaltige Entwicklung sensibilisiert und die regionale Identität gestärkt.

Die Errichtung eines Regionalen Naturparks zieht keine neuen Gesetze nach sich. Für die Gesellschaft gelten im Naturpark genau dieselben Gesetze wie ausserhalb.

Naturpärke gibt es übrigens nicht nur bei uns. In vielen europäischen Ländern existieren sie, so etwa auch im Südschwarzwald und in den Vogesen.



Mehr Infos



«Naturpärke sind eine nachhaltige Strategie für die Region, welche auf dem Erlebnis von Natur und Kultur basiert und dadurch Wertschöpfung und Wertschätzung bringt – und mit der die bestehenden Pärke entsprechend zufrieden sind.»

Stefan Müller-Altermatt,
Präsident Netzwerk Schweizer Pärke/Nationalrat SO, Die Mitte

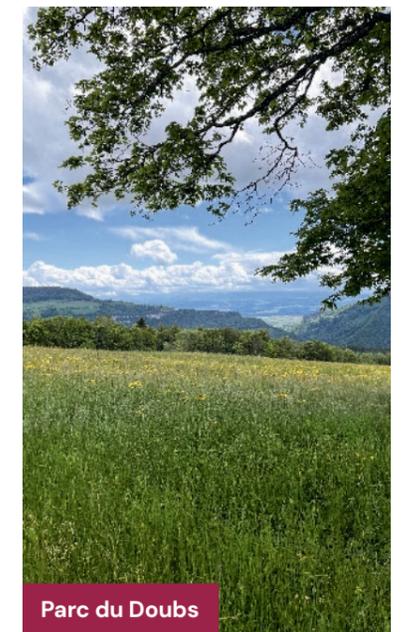
«Sich einbringen und zusammenarbeiten! Wie unser Naturpark wird, kann jede und jeder mitgestalten.»



Daniela Schneeberger,
Nationalrätin,
Treuhänderin, Thürnen



Jurapark Aargau



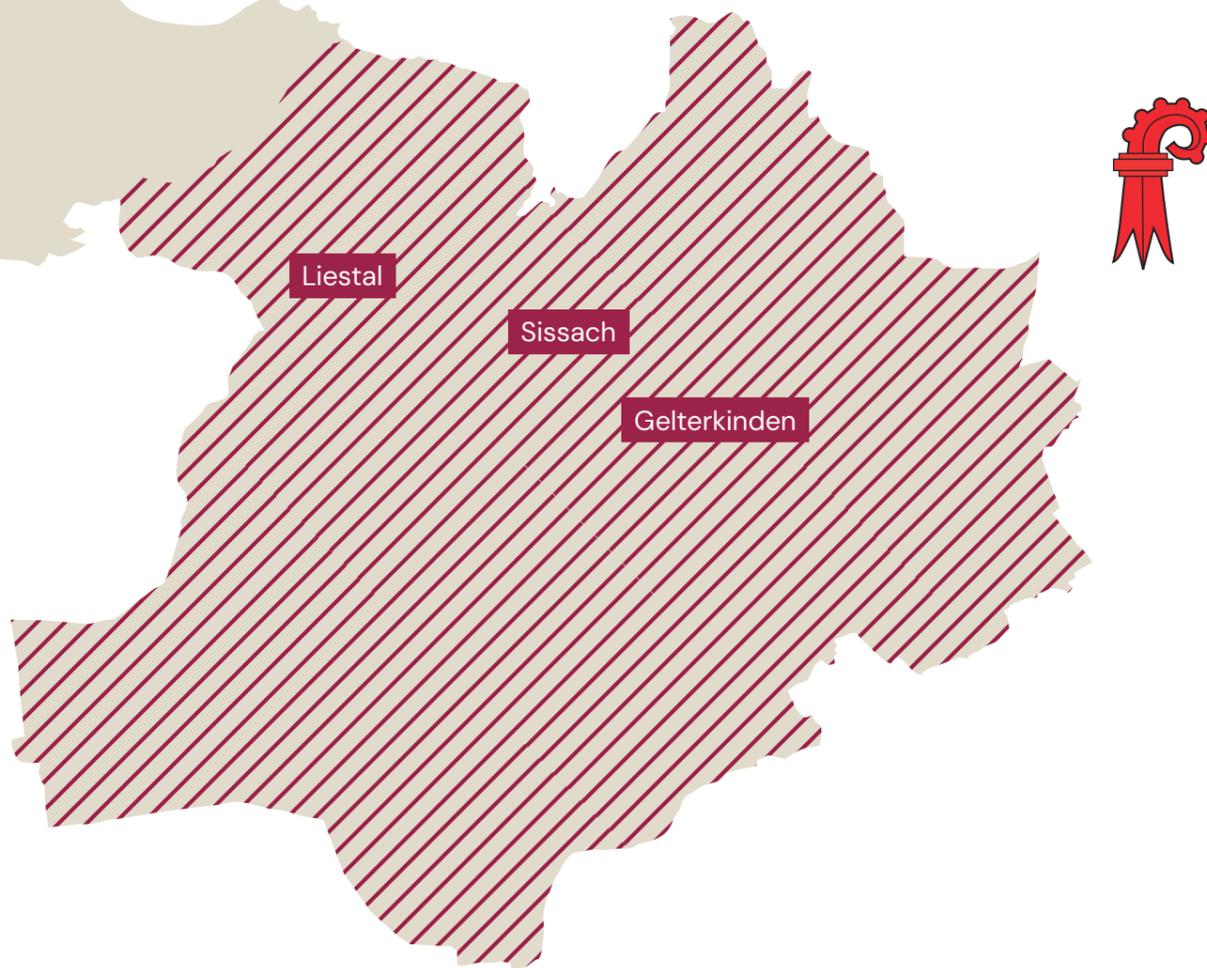
Parc du Doubs



Regionaler Naturpark Schaffhausen



Naturpark Diemtigtal



Angestrebter Perimeter des Naturparks

Der geplante Perimeter des Naturparks Baselbiet umfasst das gesamte obere Baselbiet mit den Bezirken Sissach und Waldenburg sowie einem Grossteil des Bezirks Liestal und ist somit rund 320 km² gross.

Damit ein Park realisiert werden kann, braucht es eine Fläche von mindestens 100 km². Diese Fläche darf zwar Löcher aufweisen, muss aber zusammenhängend sein, so gibt es das Bundesamt für Umwelt BAFU vor. Welche Gemeinden wirklich beim Naturpark mitmachen werden, entscheidet die Bevölkerung an den jeweiligen Gemeindeversammlungen im November und Dezember – also sehr bald.

Das BAFU kümmert sich als Fachbehörde im Auftrag des Bundes um die Pärke. Es gibt genaue Vorgaben, die erfüllt werden müssen, damit ein Naturpark errichtet werden kann. Der Managementplan, der in diesem Sommer fer-

tiggestellt wurde, wird integraler Bestandteil des Gesuchs sein, das der Kanton im Falle eines Erreichens der benötigten Fläche an den Bund stellen kann.

Übrigens: Der Naturpark konkurriert keine bereits bestehenden und funktionierenden Strukturen, sondern wirkt verbindend und ergänzend. Vernetzung ist ein wichtiges Stichwort. Es geht darum, zusammenzufinden, Synergien zu nutzen und Doppelspurigkeiten zu verhindern. Darum arbeitet der Trägerverein des Projekts, der Verein Naturpark Baselbiet, seit Jahren eng mit verschiedenen Organisationen, Vereinen und Amtsstellen zusammen.



«Das Baselbiet braucht nachhaltige Wertschöpfung. Der Naturpark ist ein wichtiger Teil der Lösung.»

**Fabienne Ballmer, Präsidentin
Gastro BL, Arboldswil**



«Der Naturpark ist für die Gemeinden ein gemeinsamer Schatz – ein Ort, an dem Menschen leben und arbeiten, die Natur geniessen und die lokale Wirtschaft fördern.»

**Bettina Fischer, Inhaberin
bf kommunikation, Gelterkinden**



Das Förderinstrument Naturpark ist eine Chance für unsere Region. Damit in der Umsetzung Synergien bestmöglich genutzt werden und keine Parallel-Organisation aufgebaut wird, haben sich die Vereine Baselland Tourismus und Naturpark Baselbiet zu einer engen Zusammenarbeit verpflichtet. Die Geschäftsstelle soll dabei in die bestehenden Strukturen von Baselland Tourismus eingebettet werden. Weiter erachten Baselland Tourismus und der Verein Naturpark Baselbiet es als entscheidend, dass weitere, bestehende Organisationen und Strukturen bestmöglich unterstützt werden. Gemeinsam bringen wir das Baselbiet weiter.

Baselland.

Entdeckerland.



Michael Kumli

Geschäftsführer Baselland Tourismus
Baselland Tourismus | Hardstrasse 1 | 4133 Pratteln
info@baselland-tourismus.ch | www.baselland-tourismus.ch

Wer profitiert von einem Regionalen Naturpark?

Der Naturpark lebt durch seine Projekte. Jede und jeder kann Projekte einreichen, egal ob Gemeinden, lokale Vereine oder Einzelpersonen aus der Bevölkerung. Alle können sich beteiligen, und alle können profitieren. Der Naturpark hilft bei der Vernetzung, Finanzierung und Umsetzung von Projekten. Regionale Naturparks unterstützen dabei bestehende Organisationen oder Infrastrukturen und dienen als Ermöglicher-Plattformen.

Beispiele für Projekte:



Guter ÖV und Parkplatzmanagement für unsere Gäste von nah und fern.



Neophytenbekämpfung – je länger man wartet, desto schwieriger wird's.



Bildung und Sensibilisierung der jungen Menschen in der Natur – denn nur was man kennt, schätzt man (siehe Projektbeispiel rechts).



Unterstützung der Vermarktung lokaler Produkte aus unserer Land- und Forstwirtschaft.

Erlebnisraum Wald für Schulklassen

Wir alle erinnern uns an Schulausflüge in den Wald – sei es im Rahmen von Monatswanderungen oder Arbeitseinsätzen. Solche Erlebnisse bleiben in bester Erinnerung und sind oft mit lehrreichen Erfahrungen verknüpft, die uns durchs Leben begleiten. Im Zeitalter der Digitalisierung kommen direkte Begegnungen mit der Natur jedoch zu kurz und viele Kinder und Jugendliche haben nicht regelmässig die Möglichkeit, sich im Wald zu bewegen.

Ein Naturpark schafft im Bereich Bildung und Sensibilisierung eine Plattform, die es Schulklassen erlaubt, Waldeinsätze zu machen. Für jüngere Schülerinnen und Schüler sind es beispielsweise die Stärkung von Bildungsangeboten wie «Bim Buur in d'Schuel» oder die Schulgärten. Während einer Waldklimawoche helfen Sekundarschülerinnen und -schüler mit, den Wald für die Zukunft fit zu machen und thematisieren die Auswirkungen des Klimawandels auf die regionalen Wälder. Durch authentische, handwerkliche Arbeiten, die von den lokalen Forstbetrieben in Auftrag gegeben werden, erleben die Jugendlichen die Sinnhaftigkeit der Arbeit im Wald und erfahren Selbstwirksamkeit. Sie werden bei der Ausführung der Arbeiten von pädagogisch und forstlich geschultem Personal angeleitet. Darüber hinaus bleibt Zeit, um über eigene Werte, Vorstellungen und Handlungen zu diskutieren und sie können stolz auf ihre tägliche Leistung blicken.



Waldeinsatz von Jugendlichen – Gerstel bei Waldenburg

«Es gibt keine Einschränkungen.»

Christine und Martin Meier sind Landwirte auf dem Fürstenhof Hellikon, in unmittelbarer Nähe zur Baselbieter Kantonsgrenze. Sie erklären, was die Lage im Jurapark Aargau für ihren IP-Betrieb bedeutet, warum sie einen Naturpark als grosse Chance betrachten, und warum sogar die Gegner davon profitieren können.



Warum habt ihr euch entschieden, beim Jurapark Aargau mitzumachen?

Christine: Für mich ist Vernetzung von Landwirtschaft, Naturschutz, Gemeinden, Wirtschaft und Bildung wichtig – es erleichtert vieles enorm, wenn man sich zusammen an einen Tisch setzt. Über den Naturpark laufen bei uns der Apfelmot sowie die Wollprodukte, die ich aus der Wolle unserer sechs Alpakas herstelle.

Martin: Weil ich als Milchproduzent nicht direkt vermarkte, bietet sich in der Milchwirtschaft für uns keine Möglichkeit mitzumachen. Dieser Betriebszweig hat darum nichts mit dem Naturpark zu tun.

Das heisst, die Apfelbäume und Alpakas sind Naturpark, die Kühe haben aber nicht direkt etwas damit zu tun, da über den Jurapark derzeit keine Milchprodukte hergestellt werden?

Christine: Genau. Ich biete über den Jurapark auch Fledermausexkursionen oder Bildungsmodule für Schulen an. Es hat sich bei uns halt so ergeben, dass nur kleine Betriebszweige unter dem Naturpark laufen. Ich treffe mich aber oft mit anderen Bauern, die zum Beispiel Wein, Konfi oder Öl produzieren, und diese profitieren sehr stark vom Park, da ihre Produkte eine grosse Plattform erhalten und in Absatzkanäle kommen, die sie sonst nicht hätten.

Welche Einschränkungen hat der Jurapark Aargau für die Bauern im Fricktal gebracht?

Martin: Keine. Es ist alles komplett freiwillig. Keiner kommt und schreibt irgendwas vor. Wenn man ein Projekt realisieren will – auf unserem Land momentan zum Beispiel die Pflanzung einer Allee mit 26 Laubbäumen – findet

man Unterstützung durch Fachleute und auch Hilfe bei der Finanzierung. Aber wenn man etwas nicht will, kommt keiner und sagt, was zu tun ist. Es besteht keinerlei Druck.

Und andere Bauern, die nichts mit dem Naturpark zu tun haben, ist denen irgendein Nachteil erwachsen?

Martin: Nein, warum auch? Wenn man nichts mit dem Park zu tun haben will, muss man nicht. Es gibt für niemanden Einschränkungen.

Christine: Ein solcher Park hat ja auch nicht nur mit der Landwirtschaft zu tun. Das Gewerbe, die Gemeinden und andere können auch profitieren. Übrigens profitieren wir Bauern auch vom Bildungsaspekt, weil dadurch die Landwirtschaft der Bevölkerung nähergebracht werden kann. Das ist eine Riesenchance. Da hat sich schon einiges getan, das merkt man. Und schlussendlich profitieren sogar auch jene Bauern, die nichts vom Naturpark wissen wollen – dann nämlich, wenn die Leute zum Beispiel auch bei ihnen keine Hundesäckli mehr ins Feld schmeissen, weil sie sensibilisiert wurden.

Der Jurapark Aargau besteht seit 2012 in unmittelbarer Nachbarschaft zum Oberbaselbiet. Nach der ersten zehnjährigen Betriebsphase entschieden sich nicht nur sämtliche Parkgemeinden, weiterhin mitzumachen, sondern es kamen sogar acht neue Gemeinden hinzu. Somit wuchs der Jurapark Aargau um 25 Prozent, was ein klares Bekenntnis zum Park und zu seinen Vorteilen ist. www.jurapark-aargau.ch

Wie wird der Naturpark finanziert?

Ein Naturpark wird aus verschiedenen Quellen finanziert. Der Beitrag der Parkgemeinden beträgt in der Regel fünf Franken pro EinwohnerIn und Jahr.

Die Finanzierung lässt sich grob wie folgt aufteilen:

20%
Gemeinden

20%
Kanton

10%
Naturpark

Jeder investierte Franken der Gemeinden fliesst somit um ein Mehrfaches in unsere Region zurück. Das hat die langjährige Erfahrung der anderen Schweizer Pärke gezeigt, und mehrere Studien belegen es.

50%
Bund

«Sport und Erholung vor der Haustür – das müssen wir bewahren!»

Mario Dolder,
Wasserbauingenieur



«Mit unserem Netzwerk und unserer grossen Erfahrung wollen wir mithelfen, das Förderinstrument <Naturpark> erfolgreich in unserer Region aufzubauen.»

Christine Mangold,
Präsidentin Baselland
Tourismus



«Der Naturpark gibt uns Möglichkeiten in die Hand, unsere Heimat langfristig so schön und lebenswert zu erhalten, wie sie heute ist.»

Barbara Saladin, Journalistin und
Autorin, Hemmiken



Rechenbeispiel Gemeinde Arboldswil

(Einwohnerzahl: 600, jährlicher Beitrag an den Naturpark: CHF 3'000)

Das untenstehende Rechenbeispiel zeigt, wie die Gemeinde Arboldswil vom Naturpark Baselbiet profitieren und verschiedene Projekte realisieren könnte, die die Gemeinde allein nicht stemmen könnte.

Fünffjahres-Projektplan Errichtungs- und Betriebsphase (Angaben in CHF)

Jahr	Naturpark- Beitrag Gemeinde	Naturpark-Projekt	Gegenwert Projekt	Entlastung Gemeinde- rechnung	Erläuterung
2026	3'000	Dorfladen: 24h-Konfiguration Regionale Produkte sind zu jeder Zeit erhältlich, auch ausserhalb der bedienten Zeiten.	10'000 einmalig	10'000 einmalig	Investition z.L. Gemeinde als Vermieterin. Reduktion jährlicher Gde.-Beitrag für öff. Leistungen.
		Besucherlenkung: Wiesenweg Signalisierung Parkplätze sowie Fusswege ab Bushaltestelle Wiesenweg Arboldswil-Titterten (bestehend, BL-Tourismus und Pro Natura).	5'000 einmalig	5'000 einmalig	Ausgabe wäre durch Gemeinde zu übernehmen.
2027	3'000				
2028	3'000	Kulturelles/Traditionen: Beitrag an Eierleset Zweijährlicher Anlass, Naturpark fördert weitere Durchführung des trad. Eierleset an Nachostern.	2'000 pro 2 Jahre 2028/2030	2'000 pro 2 Jahre 2028/2030	Naturpark übernimmt Gde.-Beitrag an durchf. Verein.
		Primarschule: Naturexkursionen Naturpark stellt Fachleute für monatliche Klassenexkursionen in dorfnaher Natur zur Verfügung.	7'000 pro Jahr 2028–2030		Keine Entlastung, würde nicht durchgeführt ohne Naturpark
2029	3'000				
2030	3'000	Natur: Nistkastenprojekt NVV Nistkästen Dorfplatz für Schwalben erneuern, Projekt Natur- und Vogelschutzverein, Übernahme Beitrag Gemeinde.	3'000 einmalig	3'000 einmalig	Beitrag Gemeinde an Projekt
Total	15'000		43'000	32'000	



Damaris Buchenhorner
VR Präsidentin
Mineralquelle Eptingen AG

Sie haben die Idee eines Naturparks im Baselbiet von Beginn an unterstützt. Was hat Sie dazu bewogen?

Wir unterstützen den Naturpark von Anfang an, weil uns der Schutz unserer regionalen Natur am Herzen liegt. Diese Naturschönheit der Region ist eine Visitenkarte für unsere Heimat und für unser Eptinger Mineralwasser. Unser Oberbaselbiet verdient es, erhalten zu bleiben und für den sanften Tourismus über die Kantons Grenzen hinaus attraktiver und bekannter zu werden.

Welche Bedeutung und Chancen bieten Ihrer Meinung nach ein Naturpark für unsere Region?

Ein Naturpark bietet viele Chancen für die Region: Er fördert den nachhaltigen Tourismus, schafft Arbeitsplätze, stärkt das Umweltbewusstsein und verbessert die Lebensqualität. Auch wirtschaftlich profitieren wir alle, denn regionale Produkte werden attraktiver und damit stärker nachgefragt.

Es ist 2030, der Naturpark ist realisiert: Was sehen Sie?

Im Jahr 2030 sehe ich eine blühende Region, in der Menschen, Wirtschaft und Natur im Einklang leben. Der Naturpark ist ein Vorzeigemodell für nachhaltige Entwicklung mit Projekten wie geführten Wanderungen zu unserer Quelle und Bildungsinitiativen zum Schutz der Natur.



Tobias Andrist
CEO
EBL

Sie haben die Idee eines Naturparks im Baselbiet von Beginn an unterstützt. Was hat Sie dazu bewogen?

Als Genossenschaft, die tief in der Region verwurzelt ist, liegt uns die nachhaltige Entwicklung und der Erhalt unserer natürlichen Umgebung sehr am Herzen. Wir sehen in diesem Projekt eine langfristige Investition in die Lebensqualität der Bevölkerung und in die Attraktivität des Baselbiets als Lebens- und Wirtschaftsstandort.

Welche Bedeutung und Chancen bieten Ihrer Meinung nach ein Naturpark für unsere Region?

Ein Naturpark im Baselbiet bietet vielfältige Chancen zur Förderung von Nachhaltigkeit und Umweltschutz, was mit unseren Zielen für erneuerbare Energien übereinstimmt. Er eröffnet wirtschaftliche Möglichkeiten durch Kooperationen in nachhaltige Projekte und erhöht zudem das Bewusstsein für ressourcenschonenden Umgang.

Es ist 2030, der Naturpark ist realisiert: Was sehen Sie?

Der Naturpark Baselbiet ist durch nachhaltige Energieprojekte und umweltfreundliche Infrastruktur ein Vorbild für die Region. Der Naturpark verbindet Natur, Gesellschaft und moderne Energiekonzepte und fördert damit das Bewusstsein für umweltfreundliche Lösungen. Der Park ist ein Raum der Inspiration, in dem ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Interessen auf innovative Weise zusammengeführt werden. Mit seinen vielseitigen Angeboten wird der Park zu einem Ort für alle Generationen: Ein Ausflugsort, eine Bildungslandschaft, ein Wohlfühlort und noch vieles mehr.



Der Naturpark Baselbiet ist eine grosse Chance für unsere Region. Von ihm profitieren unsere Naturwerte, unsere lokale Wirtschaft und wir alle.
Mach mit: Sag Ja zum Naturpark – diesen Winter an deiner Gemeindeversammlung!



Werde Teil der Unterstützenden

Herzlichen Dank für die Unterstützung!

Autobus AG, Fabienne Ballmer, Baselland Tourismus, Basellandschaftliche Gebäudeversicherung, Basellandschaftliche Kantonalbank, Rico Berchtold, Andreas Biland, Sabina Bösch, Sabine & Dominik Brändlin, Simone Breitenstein, Florence Brenzikofer, Martin Brunner, Melchior Buchs, Daniel Buser, Farah Dettwiler, Dietisberg Wohnen & Werken, Mario Dolder, Michael Durrer, ebl, Eptinger, Bettina Fischer Herrmann, Lukas Flüeler, Dominik Fricker, Bruno Gardelli, Gastro Baselland, Kaspar Geiger, Roger Gradl, Maya Graf, Regula Grauwiler, Peter Gröflin, Tim Hagmann, Hannes Hänggi, Hans Rickenbacher AG, Heimatschutz Baselland, Jacques Heller, Hector Herzig, Matthias Huber, Ermando Imondi, Nadine Jermann, Nils Jocher, Kanton Basel-Landschaft, Karl-Schopfer-Fonds, Christian Kaufmann, Claudia Kaufmann, Kiwanis Oberbaselbiet, Michael Kumli, Michael Löw-Le Bihan, Timon Lütolf, Patrick Lutz, Christine Mangold, Samira Marti, Sarah Martin, Daniel Meier, Peter J. Meier, Regula Meschberger, Patrick Meyer, Mobiliar, Simone Morales, Dominik Muheim, Natur- und Vogelschutzverband BNV, Mathias Oberer, Natalie Oberholzer, Stephan Oehler, Patricia Oehler-Lepori, Damian Oliver, Hans Pauli, Ueli Pfister, Ursula Pfister, Posamenten, Pro Natura Baselland, Fredi Rickenbacher, Sarah-Jane Riek, Urs Roth, Michael Ruckstuhl, Martin Rüegg, Barbara Saladin, Esther Saladin, Roger Salathé, Salzgut Stiftung, Marianne Schaub, Monika Schlumpf, Dorothea Schmid, Daniela Schneeberger, Florian Schneider, Matthias Schürch, Benjamin Schweizer, Antonia Siegen, Sophie und Karl Binding Stiftung, Sandra Strüby-Schaub, Remigius Suter, Alfred Sutter, Johannes Sutter, Matthias Sutter, Selina Sutter, Lars Trachsler, Transitgas AG, Verein Natur und Landschaft der Region Basel, Wanderwege beider Basel, Hans Weber, Dorian Wernli, Heini Wernli, WWF Region Basel, Philipp Zehntner, Marcel Zimmermann, Thomas Zumbrunn

Stand, 24. Oktober 2024

«Der Naturpark Baselbiet ermöglicht uns, das Potenzial unserer wunderbaren Baselbieter Landschaften nachhaltig und gemeinsam weiter zu entwickeln.»

Maya Graf, Ständerätin, Sissach



«Ich habe mit meiner Firma die Grundlagen für den Naturpark Diemtigtal erarbeitet. Daher bin ich vom Nutzen des Projekts voll überzeugt und unterstütze den Naturpark Baselbiet.»

Melchior Buchs, Dr.rer.pol., Präsident FDP BL, Reinach

Wir sind Naturpark!

Mach mit. Sag JA zum Naturpark an der Gemeindeversammlung deines Dorfs.

Baselland Tourismus | Foto: Jan Geerk

Die folgenden Meilensteine stehen an:

